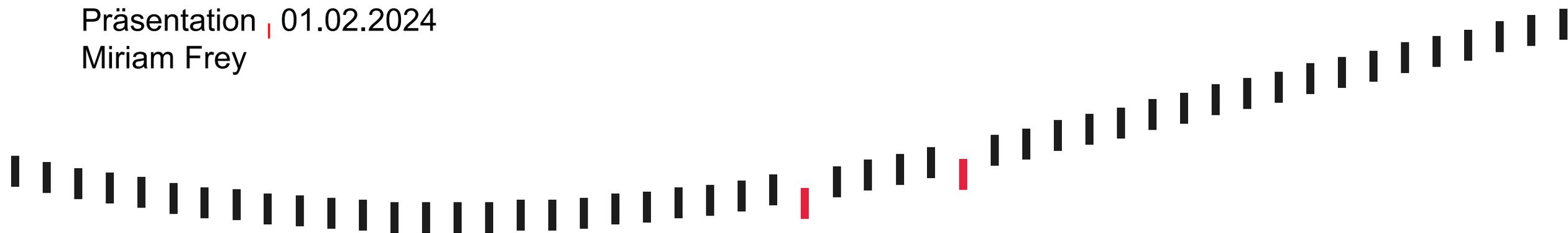


Finanzierung von Präventionsprojekten

Übersicht zu den Finanzierungsmechanismen

Präsentation | 01.02.2024
Miriam Frey



Ausgangslage

- BSS Volkswirtschaftliche Beratung unterstützt Gesundheitsförderung Schweiz bei Fragen zur nachhaltigen Finanzierung von Projekten im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung als Ressourcen- und Wissenspartner.
- In diesem Zusammenhang wurde eine Übersicht zu ergänzenden Finanzierungsmöglichkeiten für Präventionsprojekte erstellt.

Die heutige Präsentation

Inhalt:

- Übersicht zu Finanzierungsmöglichkeiten von Kantonen und Versicherern für Präventionsprojekte
- Fokus: PGV

Methodik:

- Dokumentenrecherche
- Rund 20 Fachgespräche mit Kantonen, Versicherern, Leistungserbringern und Projektträgern
- Auswahl Kantone: BS, BE, GE, VD, VS, ZH
- Auswahl Versicherer: CSS, Helsana, SWICA, Groupe Mutuel, Concordia, Visana, Assura

Zu beachten: Projekt läuft aktuell noch (Präsentation Zwischenergebnisse).

Mögliche Finanzierer

- **Finanzierung durch die Kantone:**
 - Spezifische Instrumente zur Einreichung von Anträgen
 - Schwerpunkte des Kantons
 - Spitalfinanzierung
- **Finanzierung durch die Versicherer:**
 - Finanzierung über das KVG
 - Finanzierung über Zusatzversicherung
 - Weitere Gefässe
- **Finanzierung durch Leistungserbringer:**
 - Spezialfall «Managed Care»

Finanzierung durch die Kantone (1)

Möglichkeit 1: Finanzierung über spezifische Instrumente

- **Beschreibung:**
 - Spezifisches Gefäss zur Finanzierung von Projekten im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung
 - Offizieller Antragskanal
 - i.d.R. Anschubfinanzierung
 - Von den 6 befragten Kantonen kennen 3 einen offiziellen Antragskanal: GE, VD, ZH
- **Beispiel:**
 - Kanton VD: Fonds zur Förderung der Prävention und Gesundheitsförderung
 - Dauer der Unterstützung: max. 3 Jahre
 - Beispiele unterstützter Projekte: Projekt e-PEPS (Therapieprogramm für Menschen mit Schizophrenie, welche als Online-Schulung für Fachpersonen in psychiatrischen Institutionen angeboten wurde), Projekt Tisser l'hospitalité (Förderung der psychischen Gesundheit von MNA in Asylzentren)

Finanzierung durch die Kantone (2)

Möglichkeit 2: Finanzierung im Rahmen von kantonalen Schwerpunkten

- Beschreibung:
 - Grössere Projekte
 - Durch den Kanton initiiert
 - i.d.R. Anschub- resp. Übergangsfinanzierung
- Beispiel:
 - Kanton BS: SomPsyNet
 - Projektphase (2019-2023): Anstoss durch den Kanton, Finanzierung über Gesundheitsförderung Schweiz, dazu personelle Eigenleistungen Spitäler, Konsortium, Gesundheitsdepartement BS
 - Weiterführung 2024-2025: Kantonale Mittel von 1 Mio. CHF (zudem kleiner Teil GFCH)
 - Ausblick: Finanzierung über gemeinwirtschaftliche Leistungen ist vorgesehen (s.u.)

Finanzierung durch die Kantone (3)

Möglichkeit 3: Finanzierung über die Spitalfinanzierung

- **Beschreibung:**
 - Finanzierung über gemeinwirtschaftliche Leistungen (GWL)
 - Mögliche Bereiche: Prävention, Restkosten ambulante Leistungen, Beiträge an neue Versorgungsmodelle
 - Unterschiedliches Ausmass der GWL in den einzelnen Kantonen
 - Finanzierung im Regelbetrieb möglich
- **Beispiel:**
 - Kanton ZH: ASSIP (Suizidprävention bei Austritt aus stationären Einrichtungen)
 - Finanzierung über TARMED, Beiträge sind nicht kostendeckend
 - Kanton ZH finanziert Restkosten an psychiatrische Institutionen im Rahmen der GWL

Finanzierung durch die Versicherer (1)

Möglichkeit 1: Finanzierung über das KVG

- Beschreibung:
 - Präventionsprojekt als Leistung OKP (alle Versicherte)
 - Regelfinanzierung für individuelle Leistungen
 - Varianten: a) Angebot kann über bestehenden Leistungskatalog abgerechnet werden, b) Leistungskatalog wird ergänzt
- Beispiel (für Variante a):
 - GLA:D® Schweiz (Programm für Personen mit Hüft- oder Kniearthrose)
 - Von zertifizierten Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten durchgeführt
 - Entwicklung in Dänemark, seit dem Jahr 2019 in der Schweiz angeboten
 - Bei ärztlicher Verordnung von der OKP vergütet
 - Variante b: hohe Anforderungen, Unterstützung durch Versicherer bei Anträgen möglich

Finanzierung durch die Versicherer (2)

Möglichkeit 2: Finanzierung über Zusatzversicherung

– Beschreibung:

- Präventionsprojekt als Leistung der Zusatzversicherung (nur Zusatzversicherte)
- Regelfinanzierung für individuelle Leistungen
- Verbreitung: Verschiedene Krankenversicherer positionieren sich im Bereich Prävention und bieten spezifische Angebote an.

– Beispiel:

- SWICA: Die Angebote COMPLETA PRAEVENTA und OPTIMA im Bereich Zusatzversicherungen
- Diese beteiligen sich an verschiedenen Präventionsleistungen
- Beispiel: Angebot der Rheumaliga Schweiz: Programm «Sicher durch den Alltag»
- Anmerkung: Auch andere Versicherungen haben das Angebot der Rheumaliga Schweiz in ihre Zusatzversicherungen aufgenommen.

Finanzierung durch die Versicherer (3)

Möglichkeit 3: Finanzierung über weitere Gefässe

- Beschreibung:
 - Beiträge im Einzelfall (keine Versicherungsleistungen)
 - i.d.R. Anschubfinanzierung
 - Verbreitung: oftmals möglich, aber in unterschiedlichem Ausmass und wenig formalisiert (Ausnahme: Stiftung Groupe Mutuel)
- Beispiel:
 - Fondation Groupe Mutuel
 - Stiftung leistet Beiträge an Einzelne und gemeinnützige Organisationen
 - Beispiel: Forschungsprojekte

Spezialfall: Managed-Care-Modelle

Ausgangslage:

- Gemeinschaft von Leistungserbringern (z.B. HMO-Praxis) koordiniert Gesundheitsversorgung
- Vergütung: i.d.R. TARMED und Zuschlag pro Person
- Ziel: Qualität und Wirtschaftlichkeit verbessern, Gemeinschaft der Leistungserbringer hat Anreiz für Kostensenkung

Aussagen von zwei Anbietern:

- Grosses Interesse an Projekten im Bereich der integrierten Versorgung resp. PGV.
- Beispiele bestehender Aktivitäten: Impfungen, Sturzprävention, APN in Arztpraxen, Sozialberatung
- Mögliche Unterstützung:
 - Mitwirkung bei Projekt (Bsp. Sozialberatung in Arztpraxen)
 - Zugang zu Multiplikatoren (Hausärztinnen und Hausärzte)
 - Aufnahme in Leistungsangebot (Verhandlung mit Versicherern)

Übersicht Finanzierungsinstrumente

	Anschubfinanzierung	Finanzierung Regelbetrieb
Finanzierung durch die Kantone		
Spezifische Instrumente		
Kantonale Schwerpunkte		
Spitalfinanzierung		
Finanzierung durch die Versicherer		
KVG		
Zusatzversicherungen		
Weitere Gefässe		
Finanzierung Leistungserbringer		
Managed-Care-Modelle		

Beurteilung Finanzierungsinstrumente

	Beurteilung
Finanzierung durch die Kantone	
Spezifische Instrumente	Ergänzendes / alternatives Instrument zu Finanzierung Gesundheitsförderung Schweiz, da keine Finanzierung im Regelbetrieb möglich ist
Kantonale Schwerpunkte	Für grössere Projekte ergänzendes Instrument – finanziell, Unterstützung bei Projektantrag und Übergang zu Regelbetrieb (dieser ist allerdings nicht sichergestellt)
Spitalfinanzierung	Unterschiedliche Anwendung in Kantonen, Finanzierung im Regelbetrieb möglich, Voraussetzung: Mitwirkung von Spitälern
Finanzierung durch die Versicherer	
KVG	Evtl. hohe Hürden, falls möglich: Ausgestaltung Projekt gem. Variante a
Zusatzversicherungen	Grosse Zielgruppe, muss einem selbst wahrgenommenen Bedarf entsprechen, gesamtschweizerisch, zu beachten: nur für Personen mit Zusatzversicherungen, evtl. daher primär als Übergangsfiananzierung
Weitere Gefässe	Abhängig von Krankenversicherer, i.d.R. für Anschubfinanzierung
Finanzierung Leistungserbringer	
Managed-Care-Modelle	Voraussetzung: Grundversorger/innen sind beteiligt, Kostenreduktion möglich (und nachweisbar)

Erfolgsfaktoren

- Evidenzbasierte Interventionen
- Qualität der Anträge
- Vernetzung Projektträger
- Früher Einbezug der Finanzierer

Synthese

Hauptergebnis 1:

- Finanzierungsinstrumente oftmals in Form einer Anschubfinanzierung
- Für Projektträger ist häufig die Finanzierung OKP das relevante Finanzierungsgefäss im Regelbetrieb
- Aber: Anforderungen zumeist herausfordernd
- Bei neuen Projekten evtl. «Zwischenschritt» nötig, dafür eignen sich möglicherweise: Spitalfinanzierung, Zusatzversicherung, Managed-Care-Modelle (Spitalfinanzierung / Managed-Care aber auch dauerhafte Finanzierungsmöglichkeit)

Hauptergebnis 2:

- Grosse Heterogenität, viele Akteure, teils fehlendes Wissen zu den Finanzierungsmöglichkeiten
- Wichtig: Einbettung des Projekts in Umfeld des Kantons (bspw. PGV – integrierte Versorgung)

BSS

Volkswirtschaftliche
Beratung

Miriam Frey, Senior Beraterin

miriam.frey@bss-basel.ch, +41 61 262 05 51

BSS Volkswirtschaftliche Beratung AG | Aeschengraben 9 | 4051 Basel
T +41 61 262 05 55 | contact@bss-basel.ch | www.bss-basel.ch